

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Nühofstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.

Teltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluss: Sammel-Nr. B 2 Bülow 0671.

Postcheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 260.

Berlin, Sonnabend, den 4. November 1933.

78. Jahrg.

Ämtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Infanzenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Aufruf an die Kreisbevölkerung. Unser Führer, der Reichs- und Volkstaugler Adolf Hitler, und mit ihm die Reichsregierung haben alle deutschen Volksgenossen zu einem Winterhilfswerk unter der Parole „Kampf gegen Hunger und Kälte“ aufgerufen.

Es handelt sich um ein großzügiges Hilfsunternehmen zur Unterstützung der notleidenden deutscher Volksgenossen, das sowohl von der Reichsregierung, wie vom gesamten deutschen Volke getragen wird.

Niemand darf in diesem Winter hungern und frieren.

Dieser Ruf verpflichtet jeden, der in Arbeit und Brot steht, das Seine zur Beseitigung der materiellen Not, unter der Millionen unserer arbeitslosen und hilflosbedürftigen Volksgenossen stehen, mit aller Kraft zu tun.

Von jeher hat sich die Bevölkerung des Kreises Teltow bemüht, wenn es galt, vaterländische Not zu lindern. Stellt es sich diesmal wieder unter sichtbarem Beweis, daß ihr mit der Not der arbeitslosen und hilflosbedürftigen Volksgenossen empfindet.

Unter Bezugnahme auf den bereits ergangenen Aufruf an die Landwirte und Grundbesitzer des Kreises hinsichtlich der Befreiung von Kartoffeln rufen die Unterzeichnenden auch die übrigen Kreisbedürftigen hiermit auf, jeder nach seinem Vermögen und seinen Kräften das große Hilfswerk der Regierung mitzuleistend zu fördern.

Selbst unseren notleidenden Volksgenossen und sie werden euch dafür Dank wissen.

Geldspenden können bei der Sparkasse des Kreises Teltow, Berlin W 35, Viktoriastraße 17, bzw. bei ihrer Nebenstelle in der eingeschickten oder auf das Postcheckkonto der Sparkasse des Kreises Teltow G Berlin Nr. 58 500 unter der Bezeichnung „Winterhilfe Kreis Teltow“ überwiesen werden.

Berlin W 35, den 26. September 1933.

c. Landrat des Kreises Teltow. Roennede. Kreisleiter der NSDAP. Reubold.

Die Anfechtungsgenehmigung gemäß § 13 Abs. 2 (G.-S. 227) des Anfechtungsgesetzes vom 10. August 1904 haben beantragt:

Table with 3 columns: Name, Wohnort, für Neuantrag. Lists names like Gustav Wobberg, Maria Wobberg, Elisabeth Wobberg, etc.

Etwasige Einsprüche gegen die Anfechtungen können binnen 7 Tagen bei uns erhoben werden. Die Klage liegen bei dem Gemeindeverordneten bzw. bei der Magistratskanzlei in Teltow und sollen zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 2. November 1933.

Kreisamtschef des Kreises Teltow. Roennede.

A. VII. B. 356.

Betrifft: Gesetz zum Schutz des Einzelhandels.

Das Gesetz zum Schutz des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 - RGBl. I S. 262 - ist durch Gesetz vom 25. Oktober 1933 - RGBl. I S. 779 - bis zum 1. Juli 1934 verlängert worden.

Berlin, den 2. November 1933.

c. Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

A. VI. 582/33.

Hitlers Antwort auf die Frage:

Wozu Volksabstimmung, wozu Reichstagswahl?

Die Reden des Führers und des Vizekanzlers v. Papen in Essen haben bei der Ruhrbevölkerung tiefsten Eindruck hinterlassen. Der bezaubernde Beifall, den Hitler mit seinen Ausführungen fand, zeigt, daß auch das Volk der Arbeit an der Ruhr sich freudig zu seinem Führer bekennt.

Der Führer sprach von der nicht eingehaltenen Zusicherung des Wilsons, durch die unser gutgläubiges Volk zum erstenmal enttäuscht wurde. Er sprach vom Verfall der Betrug, der wirtschaftlich und politisch in seinem tiefsten Sinn nur von dem einen Gedanken ausging, den Krieg auch im Frieden nicht zu beenden und die Begriffe Sieger und Besiegte für alle Zeiten festzulegen.

„Deutschland will arbeiten und in Ruhe und Frieden leben!“

rief der Führer unter großem Beifall aus. Möge sich die andere Welt zu dem gleichen Wunsch durchringen. Unser Programm heißt, daß wir sorgen wollen, für unsere Volksgenossen, für Millionen, die keine Arbeit und nichts zu leben haben. Wir wollen unser Volk glücklich machen. Das

Hermann Göring:

Wenn Gott uns erlesen läßt, daß jeder Deutsche wieder sich sagt: „Mein ist meines deutschen Gütern, über meinem Reich steht die Ehre meines Volkes“, dann wird die Welt erkennen, daß ein Deutschland entstanden ist, und die Welt wird dieses Deutschland achten und anders mit ihm rechnen als bisher.

ist unser Programm, das man allerdings nur wissen kann, wenn man sich zur nationalen Ehre bekennt. Und das wollen wir der ganzen Welt sagen: Wir hängen an dieser Ehre! Niemals würde ich etwas unterzeichnen, von dem ich weiß, daß es niemals gehalten werden kann, weil ich entschlossen bin, das, was ich unterschrieben, auch zu halten. Das Volk will genau so den Frieden. Ich kann sagen, daß die Männer, die mit mir in der Regierung sitzen, die heute mit uns zusammen am deutschen Volke arbeiten, ausnahmslos und einmütig dieselbe Haltung ergenommen haben.

Es scheint mir aber notwendig, daß das ganze deutsche Volk selbst nun vor der Welt feierlich bekennt, daß es diese Prinzipien des Friedens, der Ehre und der Gleichberechtigung als seine Prinzipien feststellt, daß die Welt sieht, hier kann man nicht wie im Jahre 1918 Volk und Regierung trennen. Das ist vordere. — Es schien mir weiter notwendig, daß dabei auch ein Reichstag gewählt wird, der sich mit seinen Kandidaten verpflichtet auf dieses Programm, das Programm, welches besagt: Wir wollen den Frieden, wir wollen die Zusammenarbeit mit allen Völkern, wir wollen Ausöhnung, Verständigung. Wir fordern dann aber auch für uns das gleiche Recht.

So trete ich jetzt wieder vor die Nation hin, nicht für mich, nicht für die Regierung, denn wir können vier Jahre regieren, auch nicht um uns zu füßen, denn ich fühle mich sehr stark (starker Beifall), auch nicht um innere Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn je die deutsche Regierung, ein deutsches Kabinett, einzig gewesen ist, dann ist es heute der Fall. Wir stehen zusammen, in Kreuze miteinander verbunden, kämpfen gemeinsam für unser deutsches Volk, wir benötigen also die Wahl nicht. Nur das deutsche Volk hat sie notwendig.

Die Schlüsse der Rede des Führers wurden überliefert von dem ungeheuren Beifallsjubel der Laufende und minutenlangen Heulrufen. Die gemaltige Versammlung erhob sich, ruckte die Arme empor und sang aus begeistertem Herzen das Deutschland- und das Gott-Weib-Lied. Als der Führer zu seinem Wagen ging, durchbrach die Menge die Sperrkette und jubelte dem Führer zu. Wir müßten konnte sich der Wagen des Führers einen Weg durch die in den Straßen der Stadt sich stauenden Massen bahnen.

Staatliche Vertretergeschäfte.

Der Herr Regierungspräsident in Potsdam hat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Dr. Wirth in Jossen mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab dem Oberbürgermeister Marsch in Rummelsdorf die staatlichen Vertretergeschäfte übertragen.

Berlin, den 31. Oktober 1933.

c. Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Frühd:

Zum Wahlkampf überfendete Reichsinnenminister Dr. Frick dem Preussischen Pressedienst der NSDAP folgendes Geleitwort:

„Der Sinn des Volkentscheidens am 12. November ist, der Welt in einer überwältigenden Abstimmung des deutschen Volkes den unerschütterlichen Willen Deutschlands zu zeigen, sich nicht als Nation zerteilen zu lassen, sondern als gleichberechtigtes Volk in Frieden den Aufbau seines Staates vorzunehmen.“

Das Ziel der Reichstagswahlen am 12. November ist, dem Führer Adolf Hitler eine Volksvertretung zur Seite zu stellen, die in deutscher Treue hinter ihm und seiner Politik steht und ihm die Grundlagen für eine dauernde segensreiche Arbeit abgibt.“

Göring:

Für die Bevölkerung Oberschlesiens war der 2. November, an dem der erste Beamte des neuen Reichens, Ministerpräsident Göring, in Buthen sprach, ein besonderes denkwürdiges Tag. War es doch das erste Mal nach der nationalsozialistischen Revolution, daß einer der Führer des neuen Deutschland das Land von Loewen-Kreuz besuchte. Der Ministerpräsident unternahm eine Grenzlandfahrt über Hindenburg nach Buthen und ließ sich über die Folgen der Grenzziehung unterrichten. In Hindenburg ließ der Ministerpräsident die Kinder hervorziehen und ließ sie dem Oberbürgermeister von Hindenburg eine Summe von 3000 Mark für Kinder der Vermissten. Auf der Weiterfahrt von Hindenburg nach Buthen interessierte sich der Ministerpräsident insbesondere für die Grenzziehung bei Busk, wo Straßenbahn und Straßen verlegt werden mußten.

Die Buthener Arbeiterbevölkerung besorgte förmlich das Hotel, in dem der Ministerpräsident sich vom Oberpräsidenten über die Provinz berichten ließ.

Dann begab sich Göring zu dem Niesengehelt, das Buthen für die Rede aufgebaut hatte und zu dem alle Leute aus dem ganzen Revier herbeigekommen waren. Das Ziel kostete etwa 60 000 Mark. In der Niesengehelt wurde am 21. November ein Fest gegeben. In seiner Rede sagte Göring in feiner temperamentvoller Weise mit den Fragen auseinander, die der Wahlkampf aufgeworfen hat. Am 12. November wird das deutsche Volk gefragt. So führte Göring aus, am 12. November findet gleichzeitig die Wahl zum neuen Reichstag statt. Nicht eine Frage des Alltags legen wir euch am 12. November vor, sondern wir fragen jeden Einzelnen:

Wißt du Deutscher das tun, was deine Regierung tut, und deine ganze Kraft dafür einsetzen? Es geht um unsere Zukunft und darum, daß das deutsche Volk wieder Ehre und Achtung gewinnt.

Und weil diese Frage so bedeutend ist und da Ihr das erste Mal von eurem Führer gefragt werdet, so soll jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau aus innerem Gefühl heraus seine Zustimmung abgeben.

Goebbels:

Auf dem Karlsruhe Schloß sprach Reichspropagandaminister Dr. Goebbels über die Bedeutung der Umwälzung und des Autoritätsstaates, der nur dann Bestand habe, wenn er in den Sympathien der breiten Volksmasse eingebettet sei. Dr. Goebbels kam dann auf den ernststen Friedenswunsch des deutschen Volkes zu sprechen und rief aus:

„Wir wollen keinen Krieg, wir wollen den Frieden.“

Wir lassen auch keinen Zweifel daran, daß ein Frieden auf Dauer nur gewährleistet sein kann, wenn er auf dem Boden gleicher Rechte für alle am Frieden beteiligten Mächte abgeschlossen und sanktioniert wird. Hinter der Regierung steht das deutsche Volk, und die gesamte Nation ist mit der Regierung einig in der Frage der Ehre und der Fragen der Gleichberechtigung. Am 12. November wird das gesamte deutsche Volk sein Bekenntnis zum nationalen Staat der Ehre und seiner Politik eines wirklich bauerhaften Friedens ablegen, und wir werden damit auch einem neuen Europa die Bahn brechen.

Darré:

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré sprach in Düsseldorf über die Grundlagen nationalsozialistischer Bauernpolitik darzulegen. Niemals, so erklärte Darré, hat der Bauer an sein eigenes Ich gedacht und an ein sorgenfreies Leben, sondern allein an die